

einschlagen zu wollen schien, welcher er durch niedrige Leidenschaft so oft entrückt worden war.

Alles ist reif! — sprach der Vater — Die Würdigsten der Nation wirst Du sich hier versammeln sehn. Ihnen schließe Dich an.

Der ganze Adel nimmt Theil, seine ersten Geschlechter führen an, die anderen Stände gehorchen? fragte der Sohn.

Der Vater erwiderte: In der großen Sache des Volkes stimme und handle Jeder, dem Tapferkeit und Geist dazu ein Anrecht gibt. Die Zeiten, wo statt des Verdienstes das Wappen galt, sind — oft schon sagte ich Dir's — vorüber. Der Adel, will er noch gelten, zeichne durch höhere Bildung und glorreiche That sich aus. Du wirst einen Mann kennen lernen, der, keinem unserer hohen Geschlechter entstammt, doch mit gewaltigem Geisteschwunge über die Jünglinge seiner Zeit hervorragt, den selbst die Aeltern gern in ihren Rath ziehen. Vor ihm beuge Dich, sein Freund zu werden sey Deine Ehre.

Wen, mein Vater, preist Euer Mund? fragte verstimmt Rodrigo. Doch schon öffneten sich die geheimen Pforten und ließen die Scharen der Vaterlandsfreunde ein. Wie sprachen diese schwarzen Augen, leuchteten die edlen Stirnen! Hestig flüsternd bildeten die Männer kleine Gruppen. Noch schien der Geist, der sie Alle vereinte, zu fehlen. Er kommt, er kommt! hieß es jetzt, und in der Mitte des sich schnell bildenden Kreises, von Allen mit Achtung, von Vielen mit Ehrfurcht begrüßt, stand Pinto Ribeiro's schlank Gestalt.

Ein Ah! tönte, bei dieses Mannes Anblick, über Rodrigo's Lippe und stumm hinbrütend, während Feuer durch sein Inneres zehrend wallte, ward er Zeuge des Uebergewichts seines Feindes über die ganze Versammlung. Wie thronte Feinheit, Schlaueit und Muth auf Pinto's Lippen! Wie verstand er, die stolze Kraft dieser Männer, wie spielend, zu lenken! Seine Gedanken schienen die ihren, seine Pläne und Werke von ihnen ausgegangen zu seyn. Diese schwerste aller Künste, wo man die Seele des Ganzen ist, noch bescheiden hinter Andere zurückzutreten, erwarb ihm Aller Herzen, fesselte alle Geister an ihn, und wenn er von den Mitteln, den Aufstand durchzusetzen, von Braganza's Beruf zur Königkrone, Portugals künftigen Ruhm und Heile und dem Sturze der Tyrannen sprach, welche Umsicht, welche Fülle von Bescheidenheit — welche Blut und Kraft seiner Empfindung!

Rings im Kreise tönte es: Rache, Rache an den Spaniern, unseren Feinden! Eine sicilianische Vesper treffe, begrabe sie, mit ihnen die Höllengabe Spaniens, die Inquisition! Tritt sie nicht jetzt wieder blutdürstig auf der Spur des heiligen Mannes, des Bischofs von Evora, einher? Sein greises Haupt, allen Stürmen des Unglücks preis gegeben, fordert die Blitze der Vergeltung auf.

Der Rache finstern Geist zu zügeln, Euch im Siege zu mäßigen, ermahne ich Euch nach Christi Wort! sprach, unter die Glühenden tretend, der Bischof von Evora. Das heilige Gewand des Priesters umfloß wieder die hohe, ehrfurchtgebierende Gestalt. Im Märtyrerglänze leuchtete sein Haupt. Sein Auge, groß und feurig, wie das eines Propheten, blickte dennoch mild.

Eine feierliche Stille lagerte sich über der Versammlung. In frommer Scheu blickten Alle auf den Mann, an dem Gottes Macht sich offenbart, ihn aus der Feinde Hand mitten unter die Streiter des Vaterlandes so wunderbar geführt hatte. Beide Hände über die Schar seiner Gläubigen erhebend, fuhr der Bischof fort:

Söhne Portugals! mitten unter die Fahnen des Kriegs, Eure gezückten Schwerter und Dolche ruft die Kirche ihr Friedenswort. Befleckt nicht mit Strömen unnütz vergossenen Bluts die Panner des Vaterlandes. Nicht Wohlgefallen hat der Herr an Töben und Morden. Nur der Eine, der Schuldigste, Vasconcellos, falle, Niemand weiter.

Aber Euer Todfeind, der Erzbischof von Braga? — rief der wilde Mendoza — Vom Altar Gottes, in die Mächte des Unglücks hat er Euch getrieben!

Weißt die Hermandad still in ihre Grenzen zurück, — entgegnete tiefersüß der Bischof, — aber erniedrigt nicht vor dem Volke die Gesalbten des Herrn. Braga's fließendes Blut würde Eurer Freiheit neue unzählbare Feinde wecken. Die anderen Spanier, wie sie auch zu den Zeiten ihrer Macht gegen Euch geprangt — laßt ungekränkt diesem Lande entfliehen. Das Volk, das mit dem Schwert in der Hand sich mäßigt, erwirbt sich die Achtung der Könige, die Freundschaft der Weisen, Gottes Schutz. Ihm empfehl' ich, ihm übergeb' ich Euch, Streiter des Vaterlandes.

Es sey, wie Ihr rathet! — sprach der ältere Almeida — Nur Vasconcellos, die Geißel des Vaterlandes, ohne dessen Tod keine Rettung, falle morgen